

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Wochen-Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfa., die Reklamezeile 45 Pfa. Für fernw. erzielte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfa. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vierterung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 1 | Altensteig, Freitag | 2. Januar 1931 | 54. Jahrgang

### Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. Jan. (Antf.) Anlässlich des Neujahrstages fanden bei Reichspräsident von Hindenburg heute die üblichen Empfänge statt. Um 10.45 Uhr zog die Wache mit Musik zum Hause des Reichspräsidenten, an dessen Portal der Reichspräsident die Meldung entgegennahm.

#### das diplomatische Korps

erwartet. Die Chefs der beim Reich beglaubigten fremden diplomatischen Vertretungen, denen eine im Ehrenhof des Reichspräsidenten aufgestellten Abteilung Reichswehr bei ihrem Eintreffen militärische Ehrenbezeugungen erwies, versammelten sich in dem großen Saal des Reichspräsidentenhaus. Der apostolische Nuntius Monsignore Orsenigo brachte als Kopf des diplomatischen Korps dessen Glückwünsche in einer Ansprache zum Ausdruck. Der Nuntius erklärte u. a.:

Die Sorgen der dieses neuen Jahres ist leider nicht ohne Trübung. Der Weg des internationalen Lebens bleibt noch immer düster. Millionen von kräftigen und arbeitswilligen Menschen sind gezwungen, untätig und unfruchtbar zu bleiben. Die Not breitet überall ihren Trauerschleier aus. Es hat in der Tat fast überall nicht an hochherzigen Versuchen gefehlt, dieser gewaltigen Weltkrise abzuhelfen und wir beobachten mit großer Genugtuung den Ernst der Bestimmung und die Grobherzigkeit der Anstrengungen, mit denen Deutschland, um Ein. Exzellenz geschalt, bemüht ist, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden. Aber die Erfahrung erbringt immer erneut den Beweis, daß es ohne die volle und aufrichtige Eintracht der Nationen nicht möglich ist, eine wirksame wirtschaftliche Wiedergeburt der Völker herbeizuführen.

#### Reichspräsident von Hindenburg

erklärte in seiner Erwiderung: Sie haben auf die schwere wirtschaftliche Krise hingewiesen, unter der heute fast die ganze Welt leidet. In tiefempfundener Worten haben Sie vor allem der Arbeitslosigkeit gedacht, die beste Kräfte fast aller Staaten zu ungewollter Unruhmacht verurteilt und bittere Not für Millionen unserer Mitmenschen im Gefolge hat. Mit besonderer Wucht treffen die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise das deutsche Volk. Wie Sie, Herr Nuntius, hervorheben, hat Deutschland seine äußerste Kraft eingesetzt, um die Grundlagen seiner Existenz zu sichern. Aber unsere Hoffnung auf eine dauernd wirksame Besserung der Lage ist von Umständen abhängig, über die wir nicht allein verfügen. Mit steigender Spannung erwartet das deutsche Volk die internationale Zusammenarbeit. Der Ausgleich der scharfen Interessengegensätze, die allenthalben das politische, wirtschaftliche und soziale Schicksal der Völker bedrohen, kann nicht von den einzelnen Ländern, kann nicht in Vereinzelung vollzogen werden. Zusammenarbeit aller, Zusammenfassung aller positiven Kräfte zur Überwindung der Krise, zur Befreiung der Hindernisse für den Fortschritt der Menschheit ist die große Lebensaufgabe, an der Deutschland mitzuwirken entschlossen ist.

#### Der Empfang der Reichsregierung

Um 12.30 Uhr fand der Empfang der Reichsregierung ebenfalls im großen Saal des Reichspräsidentenhaus statt. In Vertretung des beurlaubten Reichskanzlers begrüßte namens der erschienenen Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches der Reichswehrminister Dr. Gröner den Reichspräsidenten mit folgender Ansprache:

Das vergangene Jahr brachte uns die schicksalsschwere Beendigung der Hoover Verhandlungen mit den Abmachungen über den Neuen Plan. Wir mußten uns trotz schwerster Bedenken zur Annahme dieser Regelung entschließen, weil sie eine erhebliche Herabsetzung unserer Zahlungen mit sich brachte, weil sie die ausländischen Kontrollen über Deutschland beseitigte und endlich weil sie zur Verrückung des Rheinlandes führte. Seitdem hat sich jedoch in der gesamten Weltwirtschaftslage eine so tiefgehende Wandlung vollzogen, daß die Reichsregierung vor die erste Frage gestellt ist, ob das deutsche Volk die in dem Neuen Plan vorgesehenen Lasten zu tragen vermag. Die Reichsregierung ist sich ihrer Pflicht bewußt, dafür zu sorgen, daß die sittlichen und sozialen Lebensgrundlagen des deutschen Volkes nicht erschüttert werden.

Ueber die Gegenwart hinaus wird der 1. Juli des vergangenen Jahres in dauernder Erinnerung bleiben. Wenn auch das urdeutsche Saargebiet noch immer auf den Tag der Rückkehr zum Deutschen Reich mit Ungeduld darren muß, so ist auch hier der Abzug der internationalen Bahntruppen ein Schritt vorwärts auf dem Wege zu seiner endgültigen Heimkehr ins Reich. Die berechtigten Klagen und Beschwerden der deutschen Minderheiten haben in unserer Öffentlichkeit einen starken Widerhall

gefunden. Die Reichsregierung teilt und würdigt diese Empfindungen und wird in der Sorge für das deutsche Volkstum jenseits unserer Grenzen eine ihrer wichtigsten Aufgaben sehen. Schwer empfindet es das deutsche Volk, daß der Grundgedanke der Gleichberechtigung, auf die unser Volk einen selbstverständlichen Anspruch hat, noch nicht gewahrleistet ist. Noch immer ist die feierlich übernommene Verpflichtung auf Wahrung durch die anderen Mächte nicht in die Wirklichkeit umgesetzt. Und noch immer muß sich Deutschland in seiner Sicherheit bedroht fühlen. Auch hier wird es Aufgabe der Reichsregierung sein, die ich gerade in meiner Eigenschaft als Reichswehrminister zu unterstützen die Pflicht habe, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß der Grundgedanke gleicher Sicherheit für alle Völker, ohne den eine wahre Befriedung unmöglich ist, sich durchsetzt.

Innerspolitisch wurden die Arbeiten der Reichsregierung, die in den Kottverordnungen des Sommers ihren vorläufigen Abschluß fanden, durch die Keimwahn zum Reichstag unterbrochen. Noch den Bahnen, deren Ausgang für alle Welt sichtbar dem auf dem deutschen Volke lastenden wirtschaftlichen und seelischen Druck entgegen, sind sie mit erneuter Kraft in Angriff genommen und im letzten Monat des vergangenen Jahres einen entscheidenden Schritt weitergeführt worden. Die Reichsregierung mühte auf einen Ausgleich der Spannungen innerhalb des Wirtschaftslagens hinarbeiten. Mit besonderem Dank wird es das deutsche Volk anerkennen, daß Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, im vollen Bewußtsein Ihrer hohen Verantwortung sich entschlossen haben, die Kottverordnung zu erlassen.

Wir hoffen, daß die Auswirkungen dieser Maßnahmen dazu beitragen werden, nicht nur das Staatsgefüge zu festigen, sondern auch der privaten Wirtschaft, die unter den Auswirkungen der Weltkrise besonders schwer leidet, neuen Antriebs zu geben.

#### Reichspräsident von Hindenburg

ermiderte darauf: Wenn wir nach alter Sitte heute beim Jahreswechsel in Rückblick und Ausblick Rücksicht ablegen über unser Tun und Wollen, so müssen wir feststellen, daß Not und Sorgen in keinem Maße das vergangene Jahr erfüllt haben und auch den Ausblick in die deutsche Zukunft trüb verhängen. Von den Wünschen, mit denen wir hier vor einem Jahre diesen Tag begrüßt haben, hat sich nur der eine erfüllt: Dem besetzten Gebiet ist die langersehnte Freiheit von fremder Besatzung wieder gegeben worden. Wie begrüßen die Räumung der Lande am Rhein als einen Fortschritt auf dem Wege zum wahren Frieden und hoffen, daß bald auch dem Saargebiet der von der gesamten Bevölkerung sehnsüchtig gewünschte Tag der Wiedervereinigung mit dem Vaterlande beschieden sei. Wir gedenken heute in besonderer Herzlichkeit der treuen Saardeutschen, die sich trotz staatlicher Trennung mit uns immer eins fühlen und ungetrübten Rates auf den Tag der Rückkehr ins Vaterhaus warten.

Mit voller Zustimmung entnehme ich aus Ihren Worten daß die Reichsregierung sich der ersten Lage bewußt ist, wie sie sich infolge der tiefgreifenden Veränderung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse seit der Zeit entwickelt hat, als wir uns auf den von Ihnen herorgehobenen Gründen zur Annahme des Neuen Planes entschlossen haben. Auch ich halte es für die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung, sich mit ganzer Kraft dafür einzusetzen, daß die sittlichen und sozialen Lebensgrundlagen des deutschen Volkes nicht erschüttert werden. Mit Ihnen bin ich ferner der Ansicht, daß die Durchführung der allgemeinen Währungsreform nicht nur ein Gebot internationaler Gerechtigkeit Deutschlands gegenüber, sondern auch das sicherste Mittel zu einer wirklichen Befriedung der Welt ist und daher mit allen Kräften angestrebt werden muß. Daß die Reichsregierung sich auch weiterhin die Sorge des deutschen Volkstums im Ausland und für die Innehaltung der Verträge zum Schutze deutscher Minderheiten als wichtigste außenpolitische Aufgabe hält, findet meine volle Unterstützung.

Den unsterblich mühsigen Händen Wiederbeschäftigung zu schaffen und dem deutschen Landwirt seine Existenzmöglichkeit zu erhalten, wird auf dem Gebiete der inneren Politik unsere erste Aufgabe sein. Ich bin mit Ihnen überzeugt, daß die in den letzten Monaten von uns gemeinsam begonnenen finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen eine feste Grundlage geben, auf der wir unseren Kampf gegen die wirtschaftliche Not entschlossen weiterführen wollen.

Vor einem Jahre habe ich an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Geist der Einigkeit im deutschen Volke sich festigen und zum Zusammenstoß aller schaffenden Kräfte führen möge. Dieser Wunsch hat sich leider nicht erfüllt. Im Gegenteil will es scheinen, als ob die harte Sorge um das Einzel-schicksal den Gedanken an das Gesamt-schicksal Deutschlands und die Zukunft unseres Vaterlandes zurückgedrängt und neue Gegensätze geschaffen hat. Verschiedenheit der Anschauungen und der persönlichen Interessen wird und muß sein; aber es ist nicht nötig, daß diese Verschiedenheit zu einem politischen Kampfe über, der das deutsche Volk zerreißt und dann in der Zeit der Not und Gefahren zu einem einheitlichen Willen ausbleibt macht.

In Wirklichkeit ist bei nüchternen Betrachtung des Gegenjäthlers und des Trennende gar nicht von solcher Bedeutung, daß es ein Zusammengehen in den Lebensfragen unseres Vaterlandes, in den Dingen, die unser aller gemeinsames Schicksal bestimmen, verhindern sollte. Wir müssen uns nur mehr auf uns selbst besinnen, wir müssen endlich aus dem Durcheinander der Gefühle und dem Widerstreit der eigenen Interessen den Ausweg finden. Aus dem eigenwilligen Streit um politische Programme und um selbstliche Vorteile müssen wir uns erporheben zu gemeinsamer praktischer Arbeit für das Gesamtvolk. Die unerreichten Leistungen Deutschlands im Weltkrieg, die jähe Ueberwindung der großen politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen der Nachkriegszeit, das geduldige Ertragen fremder Besatzung, die tapfere Abwehr der vielfachen Anschläge auf deutsches Land und andere Ereignisse mehr haben uns selbst und der Welt gezeigt, daß trotz allem Gegenjäthlichen bei uns innerlich verbundene Kräfte leben und wirken, die aus Selbstand und Aufstieg verheßen.

Hierauf empfing der Herr Reichspräsident den Reichstagspräsidenten Loh, der ihm die Glückwünsche des Reichstages zum neuen Jahre überbrachte. Der Herr Reichspräsident dankte und erwiderte mit aufrichtigen Wünschen für eine erfrischliche Arbeit des Reichstages im neuen Jahre.

Der Herr Reichspräsident empfing sodann eine Abordnung des Reichsrates, bestehend aus dem preussischen Minister für Landwirtschaft, Dr. Striger, Eggelsen, dem württembergischen Gesandten Dr. Sooler sowie dem thüringischen Reichsrats-Bevollmächtigten, Minister Dr. Wümel, die ihm die Glückwünsche des Reichsrates übermittelten.

Die Glückwünsche der Wehrmacht überbrachten anschließend Reichswehrminister Dr. Gröner, General Hoffe für den beurlaubten Chef der Herceleitung, sowie der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder.

Glückwünsche brachten ferner für die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn Generaldirektor Dr. Peronüller, Dr. Weirauch sowie Staatssekretär z. D. Dr. Ing. Kumbler und anschließend für das Reichsbahndirektorium Reichsbahndirektor Dr. Luthar.

Vor dem Hause des Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt. Der Reichspräsident trat nach Beendigung der Empfänge auf den Balkon und wurde von der Menge mit härmlichen Hochrufen begrüßt.

#### Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers an den Reichspräsidenten

Berlin, 1. Jan. Der Herr Reichskanzler, der sich zurzeit in Badenweiler aufhält, hat an den Herrn Reichspräsidenten zum Jahreswechsel folgendes Telegramm gerichtet:

„Zum Jahreswechsel darf ich Sie, hochgeehrter Herr Reichspräsident, bitten, meinen ehrerbietigsten Glück- und Segenswunsche entgegenzunehmen. Ich weiß mich eins mit dem deutschen Volke, das Ihnen am Neujahrstage in Verehrung gedenkt. Möge es Ihnen vergönnt sein, auch im neuen Jahre als das Vorbild treuester Pflichterfüllung dem deutschen Volke in schwerer Zeit auf dem Wege zur Einigkeit und zum Aufstieg voranzuführen.“ (ges.) Dr. Brüning, Reichskanzler.“

#### Hindenburgs Glückwunsch an den Reichskanzler

Berlin, 31. Dez. Reichspräsident von Hindenburg hat an den auf kurzem Urlaub in Badenweiler weilenden Reichskanzler Dr. Brüning nachstehendes Telegramm gerichtet: In treuem Gedenken spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche für erfolgreiche Arbeit und persönlichen Wohlergehen im neuen Jahre aus. Mit freundlichen Grüßen gez. von Hindenburg.

#### Telegrammwechsel des Reichspräsidenten mit fremden Staatsoberhäuptern

Berlin, 1. Januar. Anlässlich des Jahreswechsels hat der Herr Reichspräsident mit den Königen von Bulgarien, Dänemark, Norwegen, Rumänien und Schweden, sowie mit dem Reichsovervejer von Norwegen und dem Bundespräsidenten Niklas Glückwünsche ausgetauscht.

#### Neujahrslundgebung des Staatssekretärs Stimjon

Washington, 1. Januar. Staatssekretär Stimjon weist in einer Neujahrslundgebung auf die Proklamtion des Präsidenten hin, in der das Inkrafttreten des Londoner Flottenvertrages bekannt gegeben wird und führt dazu noch aus: Dies ist ein glückliches Vorzeichen für die Bemühungen um einen dauernden Frieden und ein Beispiel für die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen auf dem Wege der Vereinbarung, das meiner festen Ueberzeugung nach dazu dienen wird, den weiteren Friedensbemühungen im kommenden Jahr einen kräftigen Antrieb zu verleihen. Der Londoner Flottenvertrag und der Kelloggpaakt sind Zeichen für eine Entwicklung, die menschliches Verstehen zum Leitstern der internationalen Politik nimmt.





## Neujahrsempfang in Paris

Paris, 1. Jan. Der Präsident der Republik, Doumergue, hat am Nachmittag das diplomatische Korps unter Führung seines Vorgesetzten, des Reichsambassadeurs, im Elysee empfangen. Zwischen dem Präsidenten und dem Dozenten wurden die bei diesem Anlaß üblichen Ansprachen gewechselt. Der Empfang des diplomatischen Korps, der bisher stets erst am Neujahrstage um die Mittagsstunde stattfand, ist auf den Silvesterabend vorgelegt worden. In den Ansprachen wurde die wirtschaftliche Zusammenarbeit, der Weltfrieden und die Weltwirtschaftskrise berührt.

## Ein Rundfunkvortrag des Reichswehrministers

Berlin, 1. Januar. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Reichswehr sprach Reichswehrminister Götter heute abend auf der deutschen Welle im Rundfunk über Geschichte, Aufgaben und Leistungen der Reichswehr. Er stellte fest, daß die Wehrverfassung, die uns den zu zwölfjähriger Dienstzeit verpflichteten Berufs Soldaten gebracht hat und im Vergleich zu dem Wehrsystem der anderen Länder, die relativ höchsten Kosten verursacht, dem Willen des deutschen Volkes widerspricht.

Dann ging er auf den ungeheuren Gegenjah zwischen dem Deutschland auferlegten Beschränkungen im Ausbau seiner Wehrmacht und dem Ergebnis der letzten Genfer Abrüstungsabreden ein. Deutschland verlange für sich das gleiche Maß an Sicherheit, das alle anderen Staaten für sich in Anspruch nehmen. Die Welt würde über die Tragweite dieser Frage nicht im Unklaren bleiben. Es handle sich hier um eine Lebensfrage nicht nur für uns, sondern auch für den Völkerverbund und die Zukunft der Welt. Nachdem der Reichsminister dann noch einige Fragen der Ausbildung und verschiedene Reformen auf dem Gebiet des Strafwesens eingehender behandelt und sich ferner mit dem Aufbau der deutschen Marine beschäftigt hatte, schloß er unter nochmaliger harter Betonung des Gedankens, daß die Reichswehr weder Rechts- noch Linkskurs kennt, mit der Feststellung, daß niemand in Deutschland einen Krieg wolle, aber daß die Landesverteidigung eine Lebensfrage der Nation sei. Ohne Wehrfähigkeit und Selbstbehauptungswillen könne kein großes Staatswesen bestehen.

## Eine Friedensrede Mussolinis

Rom, 1. Januar. Die Botschaft, die Mussolini am heutigen Neujahrstage über den Rundfunk an die Vereinigten Staaten gerichtet hat, ist ein starkes Bekenntnis zum Friedenswillen Mussolinis. Mussolini sprach zunächst von der großen Bedeutung der Vereinigten Staaten. Der Weltkrieg, so erklärte er, wäre nicht gewonnen worden, hätten die Vereinigten Staaten nicht ihr gewaltiges Gewicht in die Waagschale geworfen und ohne ihre Mitarbeit hätte heute die Welt aus der Nachkriegsstraßen nicht herauskommen. Für die Rückkehr zum Wohlstand sei ihre Hilfe nötig. Mussolini wendete sich dann gegen die grundsätzlichen Gerüchte, die im Weltstimm eine Gefahr für den Frieden sein lassen. Aber er noch eine Führung, noch das italienische Volk dächten an Krieg. Er selbst habe an der Front gestanden und könne die sichtbaren Erinnerungen daran nicht aus dem Gedächtnis streichen. Darüber hinaus habe er die politischen, wirtschaftlichen und moralischen Zeugen eines neuen Krieges zwar nicht für Italien allein vor Augen. Wie kann irgend jemand annehmen, so fragte er, daß ich mit dieser doppelten Erfahrung anders als mit Grausen an die Möglichkeit eines neuen Krieges denken kann. Selbst wenn er nur zwischen zwei Ländern ausbrechen sollte, würde unvermeidlich ein allgemeiner Krieg entstehen. Die Kultur selbst wäre damit bedroht. Die neuen wissenschaftlichen Entdeckungen werden den Krieg der Zukunft nicht

todbringender gestalten als den ersten. Der Tod würde nicht nur an der Front wüten, sondern die ganze Bevölkerung wäre ohne die Möglichkeit eines wirksamen Schutzes der Todesgefahr ausgesetzt. Italien wird niemals die Initiative zum Krieg ergreifen. Es braucht Frieden. Der Faschismus hat den Wunsch, dem italienischen Volk in Zusammenarbeit mit allen anderen Völkern eine Zukunft von Wohlstand und Frieden zu sichern.

Der italienische Regierungschef streifte dann kurz die militärische Ausbildung in Italien, die kräftige, selbstbewusste und verantwortungsbewußte Männer heranziehen wolle. Er erklärte, daß die Beziehungen Italiens zu Ausland wirtschaftlicher Art seien und innerpolitisch Faschismus und Bolschewismus Antipoden blieben, um schließlich die Arbeitslosigkeit, die auch in Italien mit einer halben Million Arbeitsloser Beforgnis erzeuge, zu behandeln. In der ersten Frage habe der faschistische Korporationsstaat einen schlagenden Beweis seiner Leistungsfähigkeit gegeben. Trotz der Arbeitslosigkeit seien die Schichten Italiens auswendigen Gerüchten seien wirtschaftlichen Kräfte des Faschismus. Mussolini schloß mit dem ernstesten Frieden, daß der Welt der ihr Zukunft eine neue Mitte des Wohls

## Ein Aufruf Hitlers

München, 1. Jan. Im „Völkischen Beobachter“ wird ein Aufruf Hitlers veröffentlicht. Darin werden die Nationalsozialisten zunächst aufgefordert, im Kampfe gegen die Angriffe der Gegner eine unzerstörliche Gemeinschaft zu bilden. Weiter wird verlangt, daß die Nationalsozialisten auch im zwölften Jahre des Kampfes der Bewegung nicht nachlassen und will, auf sich nehmen, was sie zum Teil schon ein Jahr lang ertragen haben. An die politischen Führer, die SA- und SS-Führer richtet Hitler einen Appell, in dem es u. a. heißt: Steht nunmehr treu hinter mir, ich verlange von euch nichts Angelegliches, sondern nur, daß ihr mit mir auf dem Wege, den das Gesetz erlaubt, und mit mir einen Schritt vorwärts, die Treue haltet und euer Schicksal mit dem meinen verbindet. Im zwölften Jahre des Ringens unserer Bewegung weiß ich, daß der Sieg nunmehr weniger von Zahlen abhängt, sondern in der Kraft der Treue liegt. Wenn der Sieg in diesem Jahre zum Fundament unserer Gemeinschaft geworden ist, wird nach weiteren zwölf Monaten der Weg zur deutschen Freiheit offen sein.

## Neues vom Tage

### Kündigung der Ruhrbergleute

Essen, 1. Jan. Vom Bochenerband wird mitgeteilt: In den Tagen des Ruhrstreikes wird am 1. Januar 1931 die Kündigung der Belegschaften durch folgenden Beschlag bekanntgegeben werden: Die Schlichtungsverhandlungen über die Festschaltung der Neuordnung, die durch die Verschlechterung der Marktlage und der bereits erfolgten Kohlenpreissteigerung notwendig geworden ist, haben so keinem Ergebnis geführt. Wir sind daher gezwungen, zum Zwecke einer angemessenen Senkung der Löhne den genannten, unter die Arbeitsordnung fallenden Belegschaften hiermit zum 15. Januar 1931 zu kündigen. Ueber das Ausmaß der erforderlichen Senkung der Gehälter und Schichtlöhne wird rechtzeitig Näheres bekanntgegeben werden. Jeder einzelne kann sich also seinen Arbeitsplatz erhalten, wenn er sich bereit erklärt, mit verminderten Löhnen weiterzuarbeiten.

### Nächtliche Schießerei — Zwei Todesopfer

Berlin, 1. Januar. In den Morgenstunden des 1. Jan. entstand vor dem Hause Hufeland-Strasse 11 eine politische Schießerei zwischen Angehörigen der R.S.D.A.P. und des Reichsbanners, bei welcher zwei Angehörige des Reichs-

banners, der Angestellte Willi Schneider aus der Hufeland-Strasse 31 und der Bankbeamte Herbert Graf aus der Hufeland-Strasse 3 durch mehrere Schüsse getötet wurden. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern haben bislang noch zu keinem Ergebnis geführt. Von den beiden Opfern hat Schneider einen Bauchschuß, Graf einen Kopfschuß erlitten.

### Bilanz der Neujahrnacht — 383 Siftierungen

Berlin, 1. Januar. Am Silvesterabend und in der Neujahrnacht sind in Groß-Berlin insgesamt 383 Personen sifftiert und zum Polizeipräsidium gebracht worden. Die Ursachen zu den Zwangsgestellungen sind verschiedener Art. An der Spitze marschieren die Teilnehmer an Schlägereien mit 104 Siftierten, sodann folgen 40 Siftierungen wegen groben Unfugs, 40 wegen Trunkenheit, 29 wegen Sachbeschädigung, 28 wegen Beleidigung, 25 wegen Hausfriedensbruchs, 24 wegen Diebstahls, 20 wegen sonstiger Ausschreitungen, 19 wegen Körperverletzung, 18 wegen politischer Schlägereien, 13 wegen unpolitischer Vorfälle, 7 wegen Fahrgeldhinterziehung, 3 wegen Widerstandes, je 2 wegen Einbruchdiebstahls, Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen, Familienstreitigkeiten und Abbrennung von Feuerwerkskörpern, ferner je eine Siftierung wegen Mietsstreitigkeiten und wegen unbefugten Waffentragens.

### Schwere Messerfechterei in der Silvesternacht

Essen, 1. Januar. In der Silvesternacht kam es in verschiedenen Städten des Industriegebietes zu schweren Auseinandersetzungen. Insgesamt erlitten etwa neun Personen, meist durch Messerstücke, mehr oder weniger gefährliche Verletzungen.

### Sprengstoffattentat in Gotha

Gotha, 1. Januar. In der Silvesternacht kurz vor 24 Uhr verübten bisher unbekannte Täter in der Hünersdorferstraße, in der sich die Geschäftsstelle der R.S.D.A.P., Ortsgruppe Gotha, befindet, ein Sprengstoffattentat. Die Täter haben nach der polizeilichen Darstellung eine in einem 63 Zentimeter langen Stahlrohr untergebrachte Sprengladung unter der Haustür hindurchgeschoben und durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht. Durch die Explosion ist nur geringer Sachschaden entstanden; es wurden nur die Zwihschür aus dem Rahmen gerissen und eine Anzahl Fensterscheiben zertümmert. Eine Frau, die zur kritischen Zeit die Treppe herunterkam, wurde durch Glassplitter leicht verletzt, da sie sich glücklicherweise noch nicht im Hausflur befand. Die Handlung trägt, wie erklärt wird, offenbar politischen Charakter. Der Tat dringend verdächtig sind drei Burschen, nach deren Nachforschungen angestellt werden.

### Wieder ein Raubüberfall auf eine Stationskassa

Köln, 1. Januar. Auf die Eisenbahnstationskassa haben bei Köln heute abend kurz nach 8 Uhr von zwei unbekannt Burschen ein schwerer Raubüberfall verübt. Während der eine vor dem Schalterraum Schirm stand, schlug der andere, der sein Gesicht durch schwarze Farbe unkenntlich gemacht hatte, mit einer Schienenlance das Schalterfenster ein und stieg in den Kassenraum, wo er die Kassakassa mit etwa 4-500 Mark Inhalt an sich riß. Der Räuber gab auf den hinzukommenden Schalterbeamten, der sich in einem hinter dem Schalterraum gelegenen Nebenraum aufhalten hatte, einen Schuß ab, der jedoch schlagend, und schüttelte dann zusammen mit seinem Komplizen. Obgleich die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, konnten die Räuber, die während der Flucht noch mehrmals Schüsse abgaben, ohne jedoch zu treffen, unerkannt mit der Beute in den benachbarten Wald entkommen.

### Kampf zwischen Banditen und amerikanischen Marinejoldaten

Washington, 1. Januar. Nach einer amtlichen Mitteilung ist es gestern zwischen amerikanischen Marinejoldaten und Banditen im Berglande Nicaraguas zu einem heftigen Feuergefecht gekommen, in dessen Verlauf acht Marinejoldaten getötet und zwei schwer verwundet wurden.

## Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehner

(61. Fortsetzung.)

„Wenn es nach meinem Bruder gegangen wäre, so würde er den Herrschaften schon heute seinen Besuch gemacht haben — er war voller Ungeduld — doch ich habe ihn zurückgehalten.“ bemerkte Johanna.

„Es war nicht nötig! Der Besuch Ihres Herrn Bruders ist und jederzeit angenehm! Mein Bescheid ist sehr! Sagen Sie doch, bitte, daß wir ihn zum ersten Festtag erwarten! Und wenn Sie, Fräulein von Brodstedt, mir eine besondere Freude machen wollen, so begleiten Sie ihn, und seien Sie beide schon zu Mittag unter Waist — ich schicke Ihnen das Auto.“

„Sie sind sehr lebenswürdig, Fräulein Brunner, und ich danke Ihnen herzlich! Doch darf ich diesmal für mich, ohne daß Sie mir böse sind, ablehnen? Burkhard wird sehr gern kommen! Doch ich erwarte selbst Besuch und möchte diesen nicht gern wieder auslassen — es ist der Warte einer erst ganz kürzlich verstorbenen Freundin.“

Johanna wollte sich und dem geliebten Manne den ersten Feiertag nicht verderben, und hauptsächlich lag es Hildegard doch an Burkhard!

„Mein Bruder wird sich sehr freuen, die Herrschaften wiederzusehen! Er hat stets mit der größten Verehrung von Herrn Kommerzienrat gesprochen! Hoffentlich geht es Ihrem Herrn Vater gut?“

Ein trüber Schein allit über Hildegards Gesicht; bekümmert schüttelte sie den Kopf.

„Leider nicht besonders! Sein altes Magenleiden quält ihn sehr, und vor einigen Wochen hatte er einen kleinen Schlaganfall — er bestreitet es allerdings, daß seine damalige Unachtsamkeit ein solcher gewesen ist — dennoch bin ich davon überzeugt. Er hat sich so verhältnismäßig schnell erholte; aber für mich ist doch Grund zu großer Sorge; seine Körperkräfte lassen be- deutlich nach; auch seltlich leidet er sehr, die ganze Zeit

drückt auf ihn. Die älteren Leute können sich durchaus nicht auf sie einstellen!“

Hildegard erhob sich; ihre heimliche Hoffnung, daß Burkhard inzwischen nach Hause kommen würde, schien sich nicht zu erfüllen. Sie war enttäuscht.

Doch als sie sich auf dem Vorplatz von Johanna verabschiedete, wurde die Tür aufgeschlossen — Burkhard war es! Bei Hildegards Anblick blühte es freudig in seinen Augen auf. Er lächelte ihr die Hand. „Gnädiges Fräulein, welche Überraschung —! Vielleicht auch nicht ganz — denn meinen Wagen unten vor dem Hause erkannte ich recht gut — lächelte er, und sie fand, daß ihm dieses Vögelchen so gut stand, wenn die weißen Zähne in dem braunen Gesicht leuchteten — es gab ihm etwas so Junges, Frohes — nur konnte ich mir nicht so recht erklären, was mein Wagen hier zu tun hatte!“

Stark und schwer schlug Hildegard das Herz in der Brust, da sie ihn wieder sah! Und daran erkannte sie, was sie sich selbst kaum eingestehen wollte, wie teuer ihr dieser Mann geworden war — sie hatte sich ganz an ihn verloren!

„Das Christkind war da, Burki, und hat etwas sehr Schönes gebracht.“ meinte Johanna, die lächelnd beide beobachtete.

„Ach sehe es soeben!“ entgegnete er, Hildegard dabei groß anblickend; er wußte wohl selbst nicht, wie viel Zärtlichkeit in seinen Augen lag.

Hildegard errödete unter seinem Blick. „Wenn Sie nicht brav sind, nimmt das Christkind Sie mit.“ scherzte sie über ihre leichte Befangenheit hinweg. „haben Sie Lust, noch ein Ständchen mitzukommen und mir bei meinen Einkäufen zu helfen?“

Frugend sah Burkhard die Schwester an — sie nickte ihm zu. „Du bist Britta und mir doch im Wege heute, wie alle unmütigen Familienmitglieder den Frauen kurz vor einem Feste, Burki.“

„Wenn dem so ist, Herr von Brodstedt, werde ich Sie für den heutigen Tag gleich ganz entlassen. — Mein Vater wird sich sehr freuen, bringe ich Sie als Neben Gast mit; Ihr Besuch wird ihn sehr freuen! Frau Kommerzienrat hat sich einer bekannten Fami-

lie angeschlossen auf einer Reise nach Italien! Sie kommt erst Mitte Januar zurück. Sie hat sich während Poyas Krankheit etwas anacretigt; darum hat er ihr diese Erholungsreise gegönnt! — Also kommen Sie mit mir, eben bei uns, und heute abend werden Sie hier prompt wieder abgeliefert!“

Wie viel heimliche Freude doch in Hildegards idnender klarer Stimme schwang! Johanna hörte es. „Bim Abschiede lächelte Hildegard Johanna unvermittelt auf beide Wangen!“

„Am zweiten Feiertage aber hole ich Sie mir heimlich nach Döbberin. Fräulein von Brodstedt — natürlich mit der kleinen Frau Britta — versprehen Sie es mir?“

„Gern versprochen Johanna, und in Freude sah sie den beiden nach. Hoffentlich würden sie sich finden! Sie adnate dem Bruder alles Glück.“

(Fortsetzung folgt.)

### Seltenes

Beim Heiratsoermittler. „Können Sie mir vielleicht mal eine Photographie der Dame zeigen, deren Wittgilt 125 000 RM beträgt?“ — „Das tut mir sehr leid, mein Herr, von 100 000 RM aufwärts gibt es keine Photographien mehr!“

Verfälschte Drohung. Sie (im Auto): „Wenn du weiter in so rasendem Tempo fährst, mache ich die Lure aus und steigt aus!“

Seine Lebensstellung. Einmal hatte er eine Antikellung als Vater in einem Fortellanenschaft gefunden, und am dritten Tage zerbrach er eine kostbare Vase. Bei der Lohnzahlung öffnete ihm der Chef, daß er nur die Hälfte seines Gehalts bekomme, da ihm die andere Hälfte jede Woche für die Vase abgezogen würde. „Wieviel kostet denn die Vase?“ fragte er anständig. „An die 2000 Mark.“ „Burrd!“ rief er freudig. Der Chef sah ihn verwundert an. „Kann“, meinte er, „das heißt doch ganz so aus, wie wenn ich eine Lebensstellung gefunden hätte!“

Kunde ist König. „Sagen Sie doch, seit wann macht der Finanzrat Lehmann, der doch früher immer so ernst aussehend neuerdings ein so urbisches Gesicht?“ — B.: „Na, das ist doch ganz klar, seit er für das feine Fräulein in Regier, bei der er sich schon zweimal einen Kopf holte, die Betanigung zur Vedigen-Bräuer ausgeführt hat.“ (Klabberbrot!)



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. Januar 1931.

**Wieder hat ein neues Jahr begonnen!** Mit Riesenschritten eilt doch die Zeit dahin. Mit gemischten Gefühlen stehen wir am Tor dieses neuen Jahres, das sich uns eben aufgetan hat und schauen hindurch. Weit reicht ja diese Sicht nicht, denn wir wissen nicht, was kommen wird. Fast glaubt man in dem Glockengeläute einen Unterton zu vernahmen, der mit unseren Gedanken weisensverwandt ist und doch liegt ein alles übertönender Ruf in dem Geläute: Laßt den Pessimismus, den Feind des Lebens, nicht zu arg um sich greifen. Die Zeit, die dahin ist mit all ihren Geschehnissen kann nicht mehr zurückerufen und gutgemacht werden. Hoffnung und Zuversicht, neuen Lebensmut und neue Tatkraft sind mehr denn je zur Gefundung nötig. Gewappnet mit neuen Hoffnungen, mit neuem Optimismus können wir getrost in das Tor des neuen Jahres einmarschieren. Die Jahreswende ist ja nicht nur ein Abschluß des alten Jahres mit all den Neckerlichkeiten, die dieser Abschluß mit sich bringt, sie ist auch eine Bilanz der Seele, des inneren Menschen. Was wären wir, wenn uns diese Bilanz fehlen würde, dieser Augenblick des Besinnlichen, des für „Einen-Moment-Halt-machens“. Die Wandlungen, die neuen Vorsätze und Ziele, sind Werte, die dem Einzelnen in seiner Bilanz einen guten Anfang geben. — In unserem Städtchen verlief die Neujahrsnacht sehr ruhig. Der Schlussschlafgottesdienst war zahlreich besucht. Auf den Straßen war die sonst übliche Knallerei kaum bemerkenswert und verstärkte sich nur in den Augenblicken der Jahreswende zu einem leichten „Gepolter“. Das Wetter hatte uns eine milde Nacht beschert, durch die vom Wind zerfetzten Regenwolken schauten Mond und Sterne friedlich in unser Tal herein, über dem Chorallänge und Glockengeläute Stimmungsvoll den neuen Zeitabschnitt veränderten. Auch in den Wirtschaften und Cafés war es ruhig, im Saal des „Grünen Baum“ hatten sich der Viederkranz und die Stadtkapelle zu einem gemächlichen Zusammensein vereinigt. Der Neujahrs morgen brachte uns wieder unersreulichen Regen, der schließlich in Schnee überging und sich auf den Straßen zu einem nasskalten Matsch verwandelte, der den Schülern und auch den Füßen so wohl tat, so daß die Neujahrsbesuche sicherlich in kleinsten Umfang eingeschränkt wurden. Abends fand in „Sternen“ die Familienfeier des hiesigen Radfahrervereins statt, die die Mitglieder für einige frohe und gemüthliche Stunden zusammenbrachte. In der Nacht zum Freitag setzte ein harter Sturm ein, der an den Giebeln und Läden der Häuser rüttelte, so daß mancher dadurch vom Schlaf aufgeschreckt wurde.

**Die Finsternisse des Jahres 1931.** Im Jahre 1931 finden drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Die erste ist eine totale Mondfinsternis am Abend des 2. April, die die Mitteleuropäer in ihrem ganzen Verlauf beobachten können. Dann folgt eine partielle Sonnenfinsternis, die aber nur in den Nordpolargebieten und Ostafrika gesehen werden kann. Die Finsternis ist in der Nacht vom 17. zum 18. April. Auch die am 12. September stattfindende teilweise Sonnenfinsternis kann nur in Alaska und Nordostsibirien gesehen werden. Am Abend des 28. September folgt dann eine totale Mondfinsternis, die bei uns — klares Wetter vorausgesetzt — gut beobachtet werden kann. Dagegen ist die am 11. Oktober stattfindende partielle Sonnenfinsternis nur in Südamerika sichtbar. Somit bleiben uns von den fünf Finsternissen in Europa nur die beiden Mondfinsternisse, die wir allerdings sehr gut werden beobachten können, während für Europa im kommenden Jahre keine einzige Bedeckung der Sonne durch den Mond sich ereignet. Rechnen wir zu den Finsternissen im zweiten Sinn noch die Bedeckungen von Sternen durch den Mond (was ja an sich das gleiche wie eine Sonnenfinsternis ist!), so sind hier für Süddeutschland von Bedeckungen hellerer Gestirne zu nennen: Eine Bedeckung des Planeten Mars am 19. Juli, sowie eine Bedeckung von Spica in der Jungfrau am Abend des 21. Juli, ebenso desselben Sternes am Morgen des 14. September, ferner bedeckt der Mond am frühen Morgen des 25. November die Sterne der Plejaden.

**Berneck, 2. Januar.** (Weihnachtsfeier.) Am gestrigen Neujahrstage hielt der junge Männergesangsverein Berneck im Gasthof zum „Waldhorn“ seine erste Weihnachtsfeier ab. Vorstand Weil konnte eine große Zahl Freunde und Gönner des jungen Vereins begrüßen. Die zwei zur Darbietung gebrachten Theaterstücke, die von Gesangsvoorträgen umrahmt waren und die in allen Rollen gut besetzt waren, fanden den freudigen Beifall der Anwesenden. Auch der herumerreichte Glückssack brachte viel Fröhlichkeit. Alles in allem kann der Verein mit seinem ersten Auftreten in der Öffentlichkeit zufrieden sein.

**Calw, 31. Dezember.** In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde endgültig der Bau des ersten Teils der Kapellenbergstraße beschlossen. Zu der Sitzung hatten sich viele Erwerbslose eingefunden. Der Vorsitzende führte dazu aus, daß der Bau der Straße eine sehr bedeutungsvolle Angelegenheit sei, da ein Aufwand von 45—47 000 Mark entstehe. Es sei zu erwägen, ob heute eine so große Ausgabe verantwortet werden könne, da die Steuern erheblich zurückgegangen seien und noch weiter zurückgehen werden, außerdem werde die Stadt auf die nächsten zehn Jahre dauernd belastet. Um einen dringenden Straßenbau handle es sich nicht, auch werde die Entlohnung auf dem Arbeitsmarkt nicht groß sein. Aber die Not der Erwerbslosen zwingt zur Ausführung einer Arbeit, die etwa dreißig Arbeitern auf drei Monate hinaus einen Verdienst gebe. Die Finanzierung sei möglich durch Mittel der technischen Werke mit 15 000 Mark, durch einen Beitrag des Landesamts für Arbeitsvermittlung mit 8000 Mark, durch einen Darlehen des Staates mit 12 000 Mark, durch Mittel aus dem Gaswerk mit 8000 Mark und durch Anliegerbeiträge mit 2000 Mark. Die Belastung der Stadt betrage je das Jahr 1800 Mark. Das Arbeitsamt verlange nun eine Entlohnung nach dem Bauarbeiterlohn, was aber von den Bauunternehmern abgelehnt werde, da gegen sehr höhere Löhne bezahlt werden müßten. Ehe die hierüber geführten Verhandlungen nicht zu Ende geführt seien, könne der Gemeinderat bedauerlich die abermalige Verzögerung der Arbeit und beauftragte den Stadtvorstand, beim Landesarbeitsamt auf rasche Entscheidung zu dringen, damit die Bauarbeiten in

aller Fälle aufgenommen werden können. — Die Vergebung der Materiallieferungen konnte nur teilweise vergeben werden. Die Lieferung der Gullywaren erhielt Mechaniker Wadenhuth um 1000 Mark, die Kährenlieferungen Kaufmann Herzog um 6300 Mark. — Bei der Reuelieferung des Sitzungstagesgedes wurde mit überwiegender Mehrheit beschlossen, keine Änderung einzutreten zu lassen. Für die Gemeinderatsitzung wie auch für die Kommissionsitzungen werden also wie letzter 1 Mark für die Sitzung bezahlt. — Da die Fälle von säumiger Zahlung bei Strom- und Gasabnehmern sich häufen, wird beschlossen: Wer mit mehr als zwei Monatsraten im Rückstand ist, erhält einen Automaten gestellt und größere Schuldner einen Zahlungsbesch. — Die Bestimmungen über die Gehaltsföhrungen werden bekannt gegeben. Die Angestellten haben sich mit der Kürzung einverstanden erklärt, so daß keine Kündigungen nötig waren. Die Kürzung der Gehälter macht jährlich 3787 Mark aus. Der Stadtvorstand hat seinen Dienstaufwand freiwillig um 20 Proz. gekürzt. — In Hiesau soll ein Gaslochkurs abgehalten werden mit einem Aufwand von 70 Mark. — Von der Lösung von Neujahrswunschenhebungsgarten wurde in diesem Jahr zahlreicher Gebrauch gemacht.

**Calw, 1. Januar.** Die Neujahrsnacht ist hier äußerst ruhig verlaufen. Man hörte kein Schießen und kein Geschrei. Der schöne Brauch, daß die singenden Vereine auf dem Marktplatz nach dem Glockenschlag und dem Abblasen eines Chorals drei Lieder singen, hat sich außerordentlich bewährt. Auf dem Marktplatz fanden sich viele Einwohner zusammen, die andächtig den Gesängen lauschten. Nach einem gemeinsamen Gesang ging alles ruhig auseinander. Es ist eine würdige Feier, die auch sonst Nachahmung verdient. Aus den Landorten hörte man stundenlang starkes Schießen.

**Oberjettingen, 31. Dezember.** Am letzten Sonntag ereignete sich auf der Straße von Ragold nach Oberjettingen ein schlimmer Autounfall. Kurz vor dem Ortseingang kam ein von Pfalzgrafenweiler nach Stuttgart fahrendes Auto ins Schleudern. Das Auto überstürzte sich und wurde ziemlich beschädigt. Von den drei Insassen wurde der Lenker des Wagens durch einen Glasplitter ziemlich gefährlich an der Hand verletzt, die Schlagader war durchgeschnitten. Die Frau erlitt ebenfalls eine leichte Verletzung der Hand, während ein kleines Kind von Verletzungen verschont blieb. Rasch herbeigeholte ärztliche Hilfe verbütete schlimmere Folgen.

**Oberjettingen, 31. Dezember.** Der Landwirt Gg. W. o. l. j. er aus Unterjettingen war dieser Tage mit dem Abführen von Papierholz zur Bahn nach Ragold beschäftigt. In der Nacht von Montag auf Dienstag ließ er einen geladenen Papierholzwagen am Ortseingang der Herrenbergstraße stehen. Als er am Dienstag morgen diesen Wagen abführen wollte, war er verschwunden. Nach einigem Suchen fand er dann den leeren Wagen einige hundert Meter vom Ortseingang Oberjettingen entfernt an der Straße nach Herrenberg. Wohin dieses Holz gewandert ist, ist jetzt noch ungeklärt. Jedenfalls verdient die Annahme, daß es mit einem Auto fortgeschafft wurde, Beachtung.

**Oberndorf, 30. Dezember.** In vergangener Nacht ist in dem benachbarten Altobendorf das Anwesen des Bauern Faulhaber neben der Kirche an der Rottweiler Straße abgebrannt. Viel Fahrnis und Inventar ging dabei zugrunde. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandursache ist nicht geklärt.

**Balingen, 31. Dez.** (Tödlicher Unglücksfall.) Gestern vormittag wurde der 80 Jahre alte Farnenwärtter Schühle in der Nähe der „Blume“ von einem von Frommern kommenden Auto angefahren. Der Verletzte, der einen Unterschenkelbruch erlitten hat, wurde ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo er heute seinen Verletzungen erliegen ist.

**Stuttgart, 31. Dez.** (Abiehung der Umlagerhöhung.) Im Gemeinderat wurde nochmals der Fehlbetrag des Haushaltsplanes für 1930 beraten. Abgelehnt wurde die am 27. November beschlossene Erhöhung der Umlage (um 1 Prozent) mit 34 gegen 23 Stimmen. Ferner wurde abgelehnt die Einführung einer Bürger- und Getränkesteuer.

Zum Schiedspruch für die Metallindustrie. In der Begründung des Schiedspruches wird darauf hingewiesen, daß Ende November 1930 in der württembergischen Metallindustrie 17 314 Arbeiter arbeitslos waren und Ende September 41 000 Arbeiter in Kurzarbeit standen. Eine Wiederbelebung der Wirtschaft und eine Entlastung des Arbeitsmarktes kann nach Ansicht des Schlichters nur durch Senkung der Preise herbeigeführt werden. Die württembergischen Metallarbeiter werden am Freitag an einer Bezirksstagung zu dem Schiedspruch Stellung nehmen.

**Milchpreissenkung.** Ab 2. Januar tritt eine Milchpreissenkung in Kraft, und zwar kostet pasteurisierte und rohe Vollmilch ab Laden 27 Pfg., zugeliefert frei Haus des Verbrauchers 29 Pfg.; pasteurisierte und rohe Vollmilch in Glas- und Papierflaschen 34 Pfg. (Natt bisher 36 Pfg.).

**Vinzenhofen OÄ. Württemberg, 1. Jan.** (Unter den Rädern des Zuges.) Am Dienstag nachmittag verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof Dr. Binder von Reußen. Der Zug war bereits angefahren, als Dr. Binder verfuhrte auf den fahrenden Zug aufspringen. Er geriet unter den fahrenden Zug und erlitt schwere Verletzungen an den Beinen.

**Tübingen, 31. Dez. (Brand.)** In einem Heuschuppen auf dem Ammerhof brach Feuer aus. Die Ursache wird in einer Brandstiftung erblickt. In dem Stadel waren etwa 1500 Zentner Heu, das durch Feuer und Wasser größtenteils verdorben worden ist. Der entstandene Sachschaden dürfte 3000 bis 4000 RM. betragen. Der Ammerhof ist herzogliche Domäne.

**Murrhardt, 31. Dez. (Ehrendoktor.)** Die Veterinärmedizinische Fakultät der Hessischen Landesuniversität in Gießen hat den Geheimrat Professor Heinrich von Zügel von Murrhardt, „den großen Meister der Tiermalerei“, zum Ehrendoktor der Veterinärmedizin ernannt.

**Winterbach OÄ. Schorndorf, 1. Jan. (Todeskur.)** Der 51jährige Gipfermeister Wilhelm Günter stürzte so unglücklich die Treppe hinunter, daß der Tod nach einigen Stunden eintrat.

**Ravensburg, 1. Jan. (Revision im Prozeß Wiedemann.)** Wie mitgeteilt wird, hat der Verteidiger Wiedemanns auch gegen das zweite Todesurteil wegen Gattenmordes Revision angemeldet.

## Die Neujahrsnacht in Stuttgart

Stuttgart, 1. Jan. Die Neujahrsnacht ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. Ohne jegliche Störung, ohne alle Ausschreitungen ging es allerorts wie üblich nicht ab. Auch die Polizei mußte in den ersten Morgenstunden am ersten Tag des neuen Jahres eine Rolle spielen und führte zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zu Mitternacht und zur inneren Einkehr mahnte um die zwölfte Stunde feierliches Glockengeläute. Der Polizeibericht meldet: In der Neujahrsnacht mußte gegen 150 Personen wegen Ruhestörung, unerlaubten Schießens und anderen Übertretungen eingeschritten werden. 12 Personen wurden vorläufig festgenommen. Kurz nach 2 Uhr morgens drangen eine Anzahl Kommunisten in eine Wirtschaft der Sophienstraße ein, in der Nationalsozialisten eine Silvesterfeier abhielten. Es entspann sich eine Schlägerei, die sich auf der Straße fortsetzte und in deren Verlauf nach bisheriger Feststellung drei Kommunisten und acht Nationalsozialisten verletzt wurden. Einer der letzteren erhielt einen Stich in die Brust, der nach kurzer Zeit seinen Tod zur Folge hatte. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Auch in der Gartenbergstraße entspann sich zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten eine Schlägerei, bei der mehrere Beteteiligte Verletzungen davontrugen.

### Besuch der württ. Hochschulen

Stuttgart, 30. Dez. Im Winterhalbjahr 1930 bis 1931 ist die Universität Tübingen von 3088, die Technische Hochschule Stuttgart von 2167 und die Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim von 120 Studierenden besucht, darunter 377 weiblicher in Tübingen, 67 in Stuttgart und 3 in Hohenheim. Von den Studierenden sind Württembergern 1966 in Tübingen, 1282 in Stuttgart und 26 in Hohenheim. An der Universität sind am häufigsten besetzt: Medizin mit 612, Philosophie, Philologie, Geschichte und Kunst mit 593, Rechtswissenschaft mit 560, evans. Theologie mit 461, kath. Theologie mit 180, Mathematik und Naturwissenschaften mit 348, Zahnheilkunde mit 151. An der Technischen Hochschule studieren Architektur 569, Maschineningenieurwesen 507, Bauingenieurwesen 372, Elektrotechnik 292, Chemie 116.

### Aus Baden

#### Sulzbach-Brühligen behält die Bahn

Die Gleise wird den Bahnern für auf der Strecke Sulzbach-Brühligen bis auf weiteres fortzuführen. Die Verhandlungen der Gleise mit den Gemeinden zwecks Gewährung eines Ueberbrückungsdarlehens haben zu einem endgültigen Ergebnis geführt, so daß die Bahn bereits einen verkürzten Fahrplan herausgegeben hat. Der Betrieb auf dieser Bahnstrecke wird an allen Tagen des Monats Januar 1931 aufrecht erhalten.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Botschafter von Hoersch bei Briand.** Der deutsche Botschafter von Hoersch, der von seinem kurzen Urlaub nach Paris zurückgekehrt ist, hatte eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand über schwebende politische Fragen.

**Folgeschwere Gasvergiftung.** Im Stadtteil Niederrad in Frankfurt a. M. wurden in einer Wohnung drei junge Leute auf dem Boden liegend mit Gasvergiftungen aufgefunden. Während zwei der jungen Leute noch lebend waren, so gab es, war der dritte bereits tot.

**Genbenunnglück in Afrika.** Bei einem Stolleneinsturz in einer Mine wurden fünf Eingeborene getötet und elf verletzt. Man fürchtet jedoch, daß neben weitere Eingeborene, die von den Steinmassen verschüttet wurden, ebenfalls tot sind.

**Opfer der Berge.** Das Föhnwetter hat in den Stubai-er Bergen zwei Todesopfer gefordert. Beim Aufstieg mehrerer Reichsdeutscher zu den Fimstertaler Seen trat der Apotheker Krensch aus Köln ein Schneebrett los, das Krensch und zwei Herren in die Tiefe riß. Während letztere unversehrt blieben, konnte Krensch nur als Leiche geborgen werden. — Unweit dieser Unfallstelle verunglückte ein Handelskäufer in ähnlicher Weise ebenfalls tödlich.

## Spiel und Sport

### Fußballergebnisse am Neujahrstag

- FC. Pforzheim — Rapid Wien 1:3
- FC. Stuttgart — FC. Nürnberg 1:3
- München (omb.) — Ujpest Budapest 5:3
- FC. Solothurn — Freiburger FC. 3:2
- Club Francais Paris — Karlsruher FC. 3:3
- Waldhof Karlsruhe — Frankonia Karlsruhe 3:3
- Wader-Bor. (omb.) Halle — Vienna Wien 1:3

## Telefon-Verzeichnisse für Altensteig

nach dem neuesten Stand in neuer Auflage hergestellt. Preis 50 S

W. Rieker'sche Buchdruckerei und Buchhandlung, Altensteig.





# Handel und Verkehr

## Wirtschaftliche Wochenübersicht

**Werte.** Die Werte war zum Jahresabschluss sehr still. Das Geschäft kam nach den Vorjahren nur zögernd in Gang. Eine eindeutige Tendenz war nicht zu erkennen. Auslandsordres lebten fast still. Die Kurse anstiegen mehrfachen Schwankungen, wobei die Kursrückgänge überwiegen. Konventionen waren gedrückt. Elektrizität war zunächst höher, doch gingen die Gewinne wieder verloren. Schiffahrts- und Bauaktien erhielten sich nach dem anfänglichen Schwertschleifen etwas. Kalkulationen waren wieder weisend, auch Kunststoffe war unter Druck. Der Rentenmarkt war meist beunruhigt. Man beobachtete teilweise Käufe, die mit der Erwartung einer Kurssteigerung in den ersten Januartagen zusammenhängen. Namentlich 4prozente Reichsbuchschuldforderungen waren gefragt.

**Geldmarkt.** Der Jahresresultato am Geldmarkt ist sehr zeitlich und gründlich vorbereitet worden. Die Folge sind sehr leichte Tagesgeschäfte, weil das Geld bis zum Ultimo noch kurzfristige Beschäftigung sucht und hohe Monatsgebühren. Bei der Reichsbank hat der Notenbestand sich vermindert, der Goldbestand vermehrt. Der Notenumlauf ist niedriger als im Vorjahre. Er stellt sich auf 5,8 Milliarden gegen 6,1. Offenbar hat also das Weihnachtsgeschäft nur geringen Umfang angenommen. Das Deckungsverhältnis der Noten hat sich von 61,4 auf 65 Prozent verbessert. Wie Reichsfinanzminister Dr. Dietrich mitteilte, besitzen Deutschland nur 2,1 Milliarden Gold, England 3 Milliarden, Frankreich dagegen 9 Milliarden und die Vereinigten Staaten noch mehr; schlechte Aussichten für eine Gesundung des Geldmarktes in der nächsten Weltwirtschaft.

**Produktenmarkt.** In den Produzentenmärkten war vor allem Weizen beliebt. Das Angebot inländischer Herkunft war weiter verkleinert. Das Mehlgeschäft ist weiter still. An der Stuttgarter Landesproduktionsbörse blieben Weizen und Straß mit 6 bzw. 3,5 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 231 (245), Roggen 158 (156), Futtergerste 194 (194), Hafer 146 (145) Mark je pro Tonne, Weizenmehl 36,75 (36,75) Mark pro Doppelzentner.

**Warenmarkt.** Die Großhandelsindexziffer ist in den letzten Wochen von 118,3 auf 117,9 und jetzt auf 117,4 zurückgegangen. Die öffentlichen Unternehmungen schienen sich nun der sinkenden Preisentwicklung an. Die Reichsbahn hat sich entschlossen, für Lebensmittel in Wagenladungen eine Frachtmehrmäßigkeit zu gewähren; auch die Reichspost will vom 1. März an ihre Gebühren senken. Gleichzeitig wird der Lohnabbau auf dritter Stelle und in erheblichem Umfang durchgeführt. Die Jahresberichte der verschiedenen Handelskammern, die jetzt herauskommen, geben ein trübes Bild von der Wirtschaftsentwicklung im Jahr 1930, haben aber trotzdem gewisse Anzeichen für eine Erlösung

vor. Als wichtiges Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise bezeichnet die Deutsche Bank die Verbesserung oder Wiederherstellung der Rentabilität. Da die Preise sinkende Tendenz hätten, müsse die Senkung der Selbstkosten über die der Preise hinausgehen.

**Waldmarkt.** In den Rundholzmärkten sind die Umsätze besser geworden. Die Preise sind aber namentlich für altes Holz stark gedrückt. Für Papierholz ist die Nachfrage leicht belebt. Bretter und Bauholz liegen still.

### Wirtschaft

**Stärkere Zufuhr von Auslandskapital.** Deutschlands Kapitalaufnahme im Auslande in Gestalt langfristiger, auf dem Emmissionswege platzierter Anleihen und kurzfristiger, direkt bei ausländischen Banken aufgenommenen Kredite beläuft sich im Jahre 1930 einschließlich der ausländischen Forderungen der Völkervereinigung, deren Erlös bekanntlich nur zu einem geringen Teil nach Deutschland geflossen ist, und der im August ausgeschütteten ersten Tranche der sogenannten Krenner-Anleihe auf insgesamt 2788 Millionen Mark. Davon entfallen rund 807 Millionen Mark auf die bei ausländischen Banken ohne Beanspruchung der Emmissionsmärkte aufgenommenen Kredite und 1979 Millionen Mark auf reguläre Auslandsanleihen. Seit man von dem letztgenannten Betrage den nicht nach Deutschland geflossenen Teil des Erlöses der ausländischen Forderungen der Völkervereinigung ab, so verbleibt für die auf dem Emmissionswege beschafften Auslandsanleihen ein Gesamtbetrag von 899 Millionen Mark. Einschließlich der Zuteilungsbeträge beträgt die Kapitalaufnahme im Auslande im Jahre 1930 somit 1706 Millionen Mark gegen 642 Millionen Mark im Vorjahre. 1549 Millionen Mark 1928, 1529 Millionen Mark 1927, 1728 Millionen Mark 1926 und 1430 Millionen Mark 1925.

**Internationale Anmeldung für das Zollamt.** Die Reichsbahndirektion Stuttgart macht darauf aufmerksam, daß den Frachtdirektionen in Sendungen nach Österreich, Ungarn, Italien und Südamerika ab 1. Januar 1931 an Stelle der bisherigen Zollpapiere für das Empfangsland zwei internationale Anmeldungen für das Zollamt beizulegen sind. Das gleiche gilt für den Exportverkehr nach Italien. Bei Durchfuhr von Eis- und Frachtdirektionen nach Ungarn sind außerdem für das Durchfuhrland zwei Anmeldungen beizulegen.

### Kontakte

Rudolf Delber, Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte in Lötzingen.

### Vergleichsverfahren

Emil Klump, Alleinhaber der Viehtigheimer Glasmanufaktur in Viehtigheim-En.

# Letzte Nachrichten

## Hotelbrand am Neujahrmorgen

**Goldberg i. Mecklenburg, 1. Januar.** Das Hotel „Deutsches Haus“ wurde heute früh durch ein Großfeuer vollständig vernichtet. In den oberen Stockwerken des Hotels entzündete sich Feuer, während unten in der Diele noch getanzt wurde. Die ersten Feuerrufe wurden als ein Silbersturz aufgefaßt. Viele Gäste konnten ihre Mäntel und Bekleidungsstücke nicht mehr in Sicherheit bringen, da der Brand sich mit rasender Schnelligkeit ausdehnte. Die beiden nebeneinander liegenden Hotelgebäude brannten vollständig nieder, ein Teil des Inventars konnte jedoch gerettet werden. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht geklärt.

## Der Film „Im Westen nichts Neues“ in Oberösterreich verboten

**Wien, 1. Januar.** Nach einer Linzer Meldung einer hiesigen Zeitungskorrespondenz bringt das sieben erschiene Landesgesetzblatt die amtliche Mitteilung, daß die Vorführung des Films „Im Westen nichts Neues“ für ganz Oberösterreich verboten worden ist. Uebertretungen dieses Verbots werden mit Geldstrafen belegt.

### Humor

Die Mutter kommt ins Kinderzimmer und findet die kleine Meta auf ihrem Stühlchen, den Kopf in beiden Händen. „Was machst du denn da, Kind?“ — „Ach, Mutti, ich hab doch niemanden zum Spielen. Da hab ich nun meine Haarbürste verstedt und sehe da und warte, bis ich vergessen habe, wo.“

### Gestorben

**Nagold:** Heinricke Ruding geb. Sautter, 75 Jahre alt.

### Natunhliches Wette für Samstag

Die Wetterlage wird von einer Depression im Nordwesten beherrscht. Für Samstag ist immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.  
48r der Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Meul



**Krieger-Verein Neuweiler-Hoffstett.**

Am Sonntag, den 4. Januar 1931 hält der Verein seine

## Weihnachtsfeier

mit Gabenverlosung im Gasthaus zur „Krone“ in Hoffstett ab.

Es ist hiezu jedermann herzlich eingeladen.

Beginn 5 Uhr. Der Ausschuß.

**Für die langen Winterabende**  
empfiehlt

**Quartett-Spiele  
Schwarzer Peter  
Tapp-Karten  
Gaijel-Karten**

**W. Riekersche Buchhandlung  
Altensteig**

**Turnverein Altensteig.**

**Fröhen**  
Morg. Samstag  
abend 9 Uhr  
**Turn-  
versammlung**  
im Lokal.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden freundlichst eingeladen. Vorstand.

**Losungen  
der Brüdergemeinde**  
in einfachem und besserem Einband

**Neukirchner  
Abreiß-Kalender**  
ferner  
**Herrnhuter  
Lofungs-Kalender**  
und  
**Das Jahr der Andacht**  
empfiehlt die  
**W. Riekersche Buchhandlung  
Altensteig**

**Fröhen eingetroffen**



**Kieler Büdlinge**  
1 Wand 50 Pfg.

**Chr. Burghard Jr.**

Nischelberg.

## Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt geben wir bekannt, daß unsere liebe, gute, treue-  
besorgte Mutter

### Anna Frey

geb. Zillo, Sonnenwirts-Witwe

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter  
von 48 Jahren am 31. Dezember abends 1/26 Uhr heimgelangen durfte.

In tiefer Trauer:  
die Kinder: Erna, Julie, Berta, Irene.

Beerdigung Samstag nachmittag 1 Uhr.

Altensteig  
Ruh- und Fahr-  
**Ruh**



12 Liter gebend, verkauft  
**Adam Hehr, Telefon 74.**

## Familien-Kalender

wie

Der lustige Stuttgarter  
Der ev. württl. Landeskalendar  
Der Lahrer hinkender Bote  
Der Schwäb. Heimatkalendar  
Der Lorcher Astrolog. Kalender  
Der Christl. Hausfreund  
Der Frauenlob-Kalender

empfiehlt die  
**W. Riekersche Buchhandlung, Altensteig**

# Spiegellager Nagold

Das von Herrn Hermann Bieng seither betriebene Spiegellager der Bayr.  
Spiegelglas-Fabrik Bechmann-Kupfer A.-G. Fürth i. B. haben wir  
ab 1. Januar 1931 an

**Herrn Chr. Stickel, Schreinermeister** (Gasthaus zum  
goldenen Adler) **Tel. 159**

übertragen. Wir bitten unsere seitherige treue Kundenschaft, auch in Zukunft uns  
ihre geschätzten Aufträge zukommen zu lassen.

Da wir stets ein großes Lager in allen Fassungen von echten Kristallgläsern am  
Lager in Nagold führen, hoffen wir, daß wir jedem Wunsch gerecht werden können.

## Bayr. Spiegelglasfabrik Bechmann-Kupfer A.G.

Waaas — schon wieder zwei  
neue Hühneraugen?  
— na wartet 1 Schachtel



## „Lebewohl“

verjagt auch.

**Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballen-**  
schalen Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-  
Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß-  
Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken  
und Drogerien. Sicher zu haben bei

**Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drog., Poststr. 250.**

